

Inhouse-Fortbildung

Tagesförderstätten müssen sich ändern – und das können sie auch

Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Menschen mit Behinderungen müssen nicht ein Leben lang nach den Vorstellungen der Fachleute gefördert werden. Sie haben ein Recht auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, so wie sie sind. Dieses Recht bezieht auch die Teilhabe am Arbeitsleben ein.

Mit dem Bundesteilhabegesetz ist die Behindertenhilfe endgültig genötigt, sich von Konzepten wie Aussonderung, Betreuung und Förderung zu verabschieden und ein neues Selbstverständnis zu gewinnen. Das betrifft auch Tagesförderstätten und Fördergruppen.

Um ihre Existenz und Legitimation zu sichern, müssen sie sich verändern. Aufgabe und Konzept von Tagesförderstätten und Fördergruppen kann sich nicht mehr in „entwicklungsförderlichem Beisammensein“ mit Steckspiel und Wasserklangbett erschöpfen. Tagesförderstätten müssen sich weiterentwickeln zu Einrichtungen, die Experten für personenzentrierte und sozialraumorientierte Teilhabe an der Arbeitswelt für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind.

In der Fortbildung werden Anregungen und Beispiele für den Weg und das Ziel solcher Veränderungsprozesse erarbeitet.

Was heißt Arbeiten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und schweren Behinderungen? Wo ist das Arbeitsleben, an dem sie teilhaben können? Wie kann Teilhabe am Arbeitsleben in und außerhalb der Einrichtung personenzentriert gestaltet werden? Und wer kann helfen, dieses Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben einzulösen?

Anhand praktischer Beispiele werden konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für die aktuelle Praxis besprochen.

Programm

für einen Tag (ca. 9:00 – 16:00)

oder zwei halbe Tage (z.B. 13:00 – 16:00 und/oder 9:00 – 13:00)

Alle Menschen haben das Recht, am Arbeitsleben teilzuhaben

Inhalte: Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und Recht auf Teilhabe

Die Bedeutung eines 2. Milieus: das Arbeitsleben

Was ist Arbeit und was meint Teilhabe am Arbeitsleben

Arbeit innerhalb und außerhalb der Einrichtung

Was ändert sich für die Menschen mit Behinderung

Was ändert sich für uns, die Fachkräfte

Die Praxis I.: Beispiele für Arbeit als konzeptioneller Schwerpunkt in der Tagesförderstätte
(Tagesstruktur und Angebote)

Die Praxis II.: Beispiele für Teilhabe am Arbeitsleben außerhalb der Tagesförderstätte

Gemeinsame Erarbeitung mit den Teilnehmer/innen:

Was bieten wir schon an?

Was haben wir für Interessen und Fähigkeiten, die wir einbringen können?

Wer kann uns helfen?

Ggf.: Welche Strukturen und Arbeitsweisen brauchen wir?

Wo finden wir offene Orte, an denen wir mitarbeiten können?

Wie geht es konkret weiter?

Wie ist es in fünf Jahren?